

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1877

9.1.1877 (No. 8)

Karlsruher Tagblatt.

Nr. 8.

Dienstag den 9. Januar

1877.

Bekanntmachung.

Am Tage der Reichstagswahl, d. i. am 10. d. M., werden die Postschalter von 9 bis 11 Uhr Vormittags und 2 bis 4 Uhr Nachmittags für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen werden.
Karlsruhe, den 8. Januar 1877.

Kaiserliches Postamt.

Gant-Edikt.

Nr. 806. Gegen den Nachlaß der Wittve des Assistenten Peter Kamm, Wilhelmine geb. Köber von hier, haben wir Gant erkannt und zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 23. d. M., Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses, schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Karlsruhe, den 2. Januar 1877.

Groß. Amtsgericht.
Nothweiler.

3.2.

Fahrnißversteigerung.

Donnerstag den 11. Januar 1877,

Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend,

werden Schloßplatz 4 im untern Stock aus dem Nachlasse der Frau Dekan Fernand Wittve nachbeschriebene gut erhaltene Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Weißzeug,
Schreinwerk,
Bettwerk,
Küchengeräthe und
verschiedener Hausrath.

Hiezu ladet die Liebhaber ein

Herrenschmidt, Waisenrichter.

Fahrnißversteigerung.

Heute Dienstag den 9. d. M.,

Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend,

Fortsetzung der Möbel-Versteigerung.

Lager neu assortirt. Vorkommen: sämmtliche in der Annonce von gestern bezeichneten Gegenstände.

A. Wüest, Auktionator.

Arbeit-Bergebung.

2.2. Die an den zwei Wohnhäusern der israelitischen Gemeinde nächst der Synagoge erforderlichen Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Tischlerarbeiten sind im Commissionswege zu veraffordiren. Demgemäß werden alle zur Uebernahme Lust habenden tüchtigen Geschäftsmeister eingeladen, die bei unserem Diener im untern Stock des Wohnhauses neben der Synagoge aufgelegten Bedingungen einzusehen und ihre nach Einzelpreisen gestellten Angebote spätestens bis

Donnerstag den 11. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

einzureichen.

Karlsruhe, den 4. Januar 1877.

Der Synagogenrath.

Fahrnißversteigerung.

Mittwoch den 10. Januar 1877,

Nachmittags 2 Uhr,

werden in der Schützenstraße 43, 3 Treppen hoch, nachverzeichnete Fahrnisse gegen Baarzahlung versteigert:

1 Kanapee, 1 Nähtischchen, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 1 ediger Tisch, 6 Strohsühle, 1 Küchenschrank mit Glasausfaß, 1 aufgerichtetes Bett sammt Bettlade, Frauenkleider, Weißzeug und verschiedener Hausrath,

wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.

2.1.

F. Knab, Waisenrichter.

Fahrnißversteigerung.

Gantrichterlicher Verfügung zufolge werden aus der Gantmasse des Weinhändlers Theobald Stab hier am

Dienstag den 9. Januar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Pfandlokale dahier, neben der Weithalle, gegen baare Zahlung versteigert:

1 silberne Taschenuhr, 8 Flaschen Champagner, eine größere Partie Flaschenweine, feine und gewöhnliche Viqueure, 1 Fäßchen mit Brantwein, 2 leere Fäßchen, 1 Stüke, eine große Partie leere Flaschen und Sonstiges.

Karlsruhe, den 7. Januar 1877.

Gerichtsvollzieher Hügle.

Bulach.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Bulach läßt Donnerstag den 11. Januar d. J. 24 Stämme Alazien und 8 Stämme Kirschaum, welche sich zu Werkholz eignen, öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 10 Uhr auf dem Plage, worauf das ehemalige Pulvermagazin stand, nächst der Bizinalstraße, die von Bulach nach Grünwinkel zieht, wozu höflichst einladet,

Bulach, den 6. Januar 1877.

Bürgermeister Böller.

vd. Traub.

Weiden-Versteigerung.

2.1. Freitag den 12. d. M., Vormittags 11 Uhr, Versteigerung von etwa 90 Bund Korb- und Flechtweiden in 3 Loosen im sog. Schläschen zu Klein-Müppurr.

Edenkoben.

Weiden-Versteigerung.

2.1. Samstag den 13. Januar 1877, des Morgens 1/2 9 Uhr, zu Edenkoben am Bahnhofe, läßt die Direktion der pfälzischen Maximilianseisenbahn die daselbst lagernden Weiden in 140 Loosen à 6 Gebund öffentlich versteigern.

Edenkoben, den 6. Januar 1877.

Börsch, t. Notär.

Wohnungsanträge und Gesuche.

* Adlerstraße 3 ist wegen Verfehlung sogleich eine kleine Wohnung zu vermieten. Einzusehen zwischen 3 und 6 Uhr Nachmittags.

* Erbprinzenstraße 35 ist im 2. Stock eine freundliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Alkov, Küche, Mansarde, Kammer etc., auf 23. April an eine stille Familie zu vermieten. Näheres im untern Stock daselbst.

— Hebelstraße 4 ist im 2. Stock eine Wohnung auf 23. April zu vermieten. Dieselbe enthält 8 Zimmer nebst allem Zugehör und ist mit Gas- und Wasserleitung versehen. Näheres im 1. Stock.

* Herrenstraße (kleine) 8 ist im 2. Stock des Vorderhauses eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, auf 23. April an eine kleine Familie zu vermieten.

* Herrenstraße 22 ist eine Wohnung, bestehend in 3 oder 5 Zimmern, Alkov, Küche, Keller und Speicherkammer, per 23. April zu vermieten. Die Wohnung hat Glasabschluß, Gas- und Wasserleitung. Näheres im 3. Stock daselbst zu erfragen.

* Kronenstraße 45 ist eine Wohnung mit 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, Keller und Kammer auf 23. April zu vermieten. Zu erfragen im untern Stock.

Langestraße 24 ist eine Wohnung, auf die Straße gehend, von 3 Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz auf den 23. April zu vermieten.

— Langestraße 125 ist der 2. Stock (Entresol), bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Keller, Holzplatz, 2 Dachkammern, Gas- und Wasserleitung, auf den 23. April zu vermieten. Näheres bei J. Nagel & Cie. im Laden.

Langestraße 136 ist auf 23. April eine Wohnung im Vorderhaus mit 4 Zimmern, Küche etc. zu vermieten. Zu erfragen im Hinterhaus beim Portier daselbst.

3.2. Luisenstraße 2 sind der 3. und 4. Stock von je 4 Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer, mit Wasserleitung und Glasabschluß versehen, sogleich oder auf 23. April zu vermieten, und Luisenstraße 2a sind der 2., 3. und 4. Stock von je 4 Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer, mit Wasserleitung und Glasabschluß ver-

**Berliner Pfannkuchen,
Fastnachtsküchlein**
täglich frisch
empfiehlt bestens
W. Kaufmann,
Conditor,
Langestraße 177.

**Suppen-Nudeln,
Gemüse-Nudeln,
Maccaroni,** ächt ital.,
zu den billigsten Preisen empfiehlt
Theodor Fuhr,
3.1. Werderstraße 30.

**Kieler Bückinge und Sprotten,
geräucherte Flundern und
schöne Gangfische**
empfiehlt täglich in frischer Waare
A. Degenhardt,
alte Herrenstraße 6.

**Frische Soles,
Turbots**
empfiehlt **Michael Hirsch,**
Kreuzstraße 3.

Flaschenbier:
Lagerbier, per Flasche 20 Pfennig,
Exportbier, 23
empfiehlt und versendet frei in die Wohnung
Theodor Fuhr,
3.1. Werderstraße 30.

Sauerkraut,
vorzüglich eingemacht, per Pfund 20 Pfennig,
reines Schweineschmalz,
per Pfund 80 Pfennig, empfiehlt
Theodor Fuhr,
3.1. Werderstraße 30.

Gegen
Rheumatismus
jeder Art, Stärkung der Nerven u. wird als
vorzüglich empfohlen:
**Dr. Ostermayer's
Nerven-Spiritus**
à Flacon zu 80 Pf.
Depôt bei **Th. Brugier,** Waldstraße 10.

Erdöl
verkaufe ich von heute an 1 Liter à 44
Pfennige.
Friedrich Herlan,
2.2. Langestraße 100.

Brautkränze
werden, da ich den Artikel nicht mehr
führe, sehr billig abgegeben.
Max Lembke,
Langestraße 122.

Tafelglas
für Bilder und Verglasung in verschiedenen Maaßen
habe mir angelegt und bitte um gefällige Abnahme
bei billiger Bedienung.
Gleichzeitig bringe mein Lager in **Porzellan,
Steingut** und diversen **Glaswaaren** in empfeh-
lende Erinnerung. Achtungsvollst
C. Föhle, Kronenstraße 42.
3.3.

Großes Lager
Aechte Spizen,
sowie
ä c h t e
Spizen-Gegenstände
jeder Art
werden auf neu gewaschen und
ausgebessert, sowie **Brüsseler
Spizen** neu aufgesetzt und
Fagon-Sachen modernisirt
unter sehr billiger Berechnung bei
Franz Perrin
Wittwe,
4.4. Friedrichsplatz 9.
jeder Art.

Heinrich Hofmann Söhne & Cie.,
LANGESTRASSE 189,
Lager fertiger Wäsche
für Damen, Herren und Kinder,
Specialität: Herrenhemden auf **Maaf**
nach amerikanischem System unter Garantie
des guten Sitzens.
Grosses Lager aller Arten
Leinwand, Ettlinger, Elsässer und Ameri-
kanischer Shirtings, englischer Hemdenfla-
nelle und Oxford, Hemdeneinsätze, glatt
und gestickt.
Kragen und Manschetten.

Wachstuchhüte
in verschiedenen Formen und zu allen
Preisen empfiehlt
Max Lembke,
Langestraße 122.

**Leinene Taschentücher
und Batisttücher**
(in eleganten Cartons),
Taschentücher mit farbigem Rand
und dunkle (für Schnupfer)
verkaufe ich größere, ausnahmsweise billig ge-
kaufte Partien zu sehr vortheilhaften
Fabrikpreisen.
N. L. Gomburger,
Langestraße 211.
Sticken und Säumen in schönster Aus-
führung wird billigt und rasch besorgt.

Friseusen
können bei etwaigem Bedarf für ihre Kundschaft
Frisirwolle, Lockenwickel,
Lockenhölzer, Haar- und Krausnadeln,
Spiritusmaschinen und Frisireisen,
sowie alle sonstigen Toiletteartikel und Parfu-
merien zu Fabrikpreisen einkaufen bei
A. Stubert, Coiffeur,
4.2. 32 Herrenstraße 32.

Patent-Thürenzudrücker
mit verstellbarer Druckkraft, für Zimmer-, Gang-
und Hausthüren und Hausthore, zum Befestigen
in Stein oder Holz, liefert zu billigsten Preisen
Wilh. Jung, Schlossermeister,
Schützenstraße 67.
*3.2.

**Cotillon-Orden
Cotillon-Touren**
in neuer und größter Auswahl empfiehlt
Fr. Distelhorst,
3.3. 187 Langestraße 187.

— Preiswürdige abgelagerte
Fischweine
habe ich im Auftrage gegen Baarzahlung bei
Abnahme von circa 30 Liter per Liter zu 40
und 50 Pf. zu verkaufen, ebenso
vorzüglichen Rothwein
zu 70 Pf. per Liter.
Für Reinheit der Weine wird garantiert.
F. Kunzer,
Karlsstraße 35.

Putztücher,
rein leinen, 90 Ctm. breit und 90 Ctm. lang,
per Tuch 36 Pf., empfiehlt
Theodor Fuhr,
3.1. Werderstraße 30.

Café Prinz Karl.
Heute Dienstag Früh 10 Uhr Well-
fleisch, Abends hausgemachte Leber- und
Blutwürste mit Sauerkraut, was em-
pfehlend anzeigt
H. Neimeier.
Auch wird über die Straße abgegeben.

4.2. **Restauration**
zu den 4 Jahreszeiten.
Jeden Morgen verschiedene **Gabel-
frühstücke** u. empfiehlt bestens
Karl Scherer.

Codesanzeige.
* Verwandten, Freunden und Bekannten die
Trauerkunde, daß der Allmächtige heute früh 11 Uhr
unser liebes jüngstes Kind
August Wilhelm Berthold
nach schwerem Leiden im Alter von 5 $\frac{1}{2}$ Monaten
zu sich genommen hat.
Wir bitten um stille Theilnahme.
Karlsruhe, den 8. Januar 1877.
Wilh. Schwab, Oberpostsekretär,
Marie Schwab, geb. Hönger.

Dankagung.
* Für die innige Theilnahme während der schwe-
ren Krankheit unserer nun in Gott ruhenden, lieben
Schwester **Amalie Reich,** sowie für die Leichen-
begleitung und reichen Blumenpenden sagen ihren
tiefgefühlsten Dank:
Karlsruhe, den 8. Januar 1877.
**Luise Reich,
Karoline Reich.**

Gintracht.
3.3. Die diesjährige ordentliche General-Ver-
sammlung wird im Musiksaal
Dienstag den 9. Januar,
Abends 8 Uhr,
abgehalten, und werden unsere Mitglieder zu deren
recht zahlreichem Besuche eingeladen.
Bezüglich der Tagesordnung verweisen wir auf
die Anschläge im Lesezimmer und Restaurations-
Lokale.
Karlsruhe, den 27. Dezember 1876.
Der Vorstand.
Krämer, Levisohn.

Museums-Gesellschaft.

6.3. Die verehrlichen Museumsmitglieder werden unter Bezugnahme auf §. 53 der Statuten in Kenntniß gesetzt, daß der erste Vierteljahresbeitrag im Laufe dieses Monats gegen Verabfolgung der Quittung von dem Hausmeister täglich (an den Wochentagen)

von 9 bis 1 Uhr in der Garderobe (2. Stock) des Museumsgebäudes entgegen genommen wird.
Karlsruhe, den 1. Januar 1877.
Der Vorstand.

„Glück auf“. Generalversammlung

Mittwoch den 17. Januar, Abends 8 Uhr, in den vier Jahreszeiten.
Der Verwaltungsrath. 21.

[Aus der Karlsruher Zeitung].

Amtliche Mittheilungen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 4. Januar l. J. gnädigst geruht, den Oberschulrath Franz Siegel, unter Verleihung des Titels „Geheimer Finanzrath“, zum vierten Rath bei der Oberrechnungskammer und den Verwaltungsraths-Rath von Feder und den Finanzrath Bette bei der Steuerdirektion zu stellvertretenden Mitgliedern der Oberrechnungskammer für die laufende Budgetperiode zu ernennen.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag den 9. Januar. I. Quart. 6. Abonnementsvorstellung. Zum 1. Male: **Biegen oder brechen.** Lustspiel in 4 Akten von Ernst Wichert. Anfang halb 7 Uhr.

Mittwoch den 10. Januar. Theater in Baden. **Biegen oder brechen.** Lustspiel in 4 Akten von Ernst Wichert. Anfang halb 7 Uhr.

Witterungsbeobachtungen im Großh. botanischen Garten.

7. Januar	Thermometer	Barometer	Wind	Witterung
6 U. Morg.	- 6	27" 6"	Südwest	hell
12 " Mitt.	+ 10	27" 6,5"	"	"
6 " Abds.	+ 7	27" 6,5"	"	"
8. Januar				
6 U. Morg.	+ 14	27" 6,5"	Südwest	hell
12 " Mitt.	+ 9 1/2	27" 7"	"	umwölkt
6 " Abds.	+ 6 1/2	27" 7"	"	"

Standesbuchs: Auszüge.

Eheaufgebote:

- 8. Jan. Johann Häß von Ottenheim, Landwirth allda, mit Katharine Roth von Kürzell.
- 8. " Friedrich Gaffner von hier, Ländner, mit Marie Himmelpach von Rippenheim.

Eheschließungen:

- 8. Jan. Josef Jungbans von Ddenheim, Maurer, mit Barbara Bertsch von Lichtenau.
- 8. Jan. Heinrich Meller von Ebersheim, Schreiner, mit Katharine Burkhart von Waldangelloch.

Geburten:

- 5. Jan. Karl Friedrich Bernhart, Vater Bernhard Wild, Gärtner.
- 6. " Ernst Friedrich August, Vater Karl Jundt, Kaufmann.
- 6. " Pauline Rosa Petwig, Vater Martin Beder, Feldwebel.
- 6. " William Henry Franz, Vater Edd. Millot, Registrator a. D.
- 6. " Erwin Karl Friedrich Wilhelm, Vater Martin Laub, Bauunternehmer.
- 6. " Betty, Vater Rafael Wormser, Kaufmann.
- 7. " Johann Wilhelm, Vater Johann Schneider, Schuhmann.

Todesfälle:

- 5. Jan. Karoline Schneider, alt 48 Jahre, Ehefrau des Goldarbeiters Schneider.
- 6. " Vitalis Rothberger, Kaufmann, ein Chemann, alt 48 Jahre.
- 7. " Jakob Herbel, Soldat im 2. bad. Grenadiers Regiment Nr. 110, ledig, alt 24 Jahre.
- 7. " Georg Hemann, Soldat im 1. bad. Grenadiers Regiment Nr. 109, ledig, alt 21 Jahre.
- 7. " Pauline, alt 5 Jahre, Vater Bureaubeamter Fehsenmeier.

* Frische Leber- und Griebenwürste empfiehlt heute Abend

Karl Häuser, Langestraße 127.

Sauerkraut

ist täglich zu verkaufen: Marienstraße 21, 4. Stock.

Liederkranz.

Heute Abend präcis 8 Uhr Probe für den I. u. II. Tenor.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um mit dem Rest meines

Seide-, Modewaaren- und Confections-Lagers

jetzt vollständig zu räumen, verkaufe ich von nun an zu noch bedeutend billigeren Preisen, und mache auf noch vorhandene Artikel besonders aufmerksam:

- Seidenstoffe, 70 und 50 Centimeter breit,
- Seidenzeuge, schwarz, sowie in hellen und dunklen Farben,
- Cachemires, schwarz, verschiedene Qualitäten,
- Alpaca und Brillantine, schwarz, verschiedene Qualitäten,
- Moire zu Röcken, sowie fertige Unterröcke,
- Frühjahr- und Sommerstoffe,
- Regenmantelstoffe und fertige Regenmäntel,
- Costumes,
- Winter- und Sommer-Confections,
- Tarlatan und Ballroben.

Staufallend billige Preise.

S. Dreyfus,

Großh. Hoflieferant,
Langestraße 197.

Fortgesetzter vollständiger Ausverkauf.

Diese Woche werden zum Verkaufe ausgesetzt: sämtliche Reste in Vorhang- und Kleiderstoffen.

Mein Lager in Frühjahrs-Kleiderstoffen, schwarzen Cachemires, Alpaccas u. staunend billig.

Julius Levinger jr.,

173 Langestraße 173.

Sämmtliche französische Cretonnes u. Foulards per Meter 35 Pf.



**Verein
bildender
Künstler.**
Generalversammlung
Dienstag den 9. Januar.
Kuglung. Kassenabschluss.
Ausstellungen. 2.2.

E r d ö l ,
prima wasserhelles, jeweils billiger als in hiesigen Blättern angezeigt, bei
Friedrich Maisch,
Ludwigsplatz 57.

2.1. **Adressbuch 1877**
kommt Donnerstag den 11. Januar zur Ausgabe.
Preis des gebundenen Exemplars M. 3.50.
2.2. **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung.**
Brauerei Fels, Ecke der Blumen- und Herrenstraße.
Heute Dienstag den 9. Januar
Musikalische Abendunterhaltung vom Karlsruher Quintett.
Anfang 1/2 8 Uhr.

Bürgerabend

der nationalen und liberalen Partei.

Wir beehren uns, die Mitglieder und Freunde unserer Partei zu dem am **Dienstag** den 9. d. M., Abends 8 Uhr, im Gartenlokal der Bierbrauerei **Schrempf** zum Zwecke nochmaliger Besprechung der **Reichstags-Wahl** stattfindenden **Bürgerabend** ergebenst einzuladen.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Karlsruhe, den 7. Januar 1877.

Der Partei-Ausschuß.

An die Wähler des X. Wahlbezirks Karlsruhe-Bruchsal.

Seitdem ich von der deutsch-conservativen Partei als Candidat für den X. Wahlbezirk aufgestellt worden bin, wird ein Theil der Presse, an der Spitze die Badische Landeszeitung, nicht müde, jene Partei und meine Person zu verdächtigen.

Ich durfte hoffen, durch die öffentliche Darlegung meines politischen Programms in hiesiger Stadt einem Theil dieser Angriffe die Spitze abzubreaken, allein ich täuschte mich. Statt meine Ausführungen zu beleuchten und zu widerlegen, hat man den Versuch gemacht, die Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit meiner politischen Gesinnungen zu verdächtigen. Diesem Gebahren stelle ich das Gefühl der unbegrenzten Verachtung entgegen.

Man spricht von einem Bündniß mit den Ultramontanen; ein solches Bündniß hat niemals existirt und existirt heute nicht. Die deutsch-conservative Partei hat keine Compromisse mit andern Parteien abgeschlossen und wird keine solchen abschließen.

Die trotz ihrer Widerlegung wiederholt aufgestellte Behauptung, es seien mir von einem Mitgliede der katholischen Volkspartei Tausende katholischer Stimmen zugesagt worden, ist eine Unwahrheit; weder gelegentlich der Versammlung in Graben noch zu irgend einer andern Zeit sind mir von irgend Jemanden katholische Stimmen zugesagt worden. Daß die Katholiken für mich stimmen wollen, habe ich wie jeder Andere aus den öffentlichen Blättern erfahren.

Man sucht die deutsch-conservative Partei mit der altconservativen preussischen Junkerpartei zu vermischen, obgleich man weiß, daß unsere Grundsätze denjenigen der letzteren direct gegenüberstehen.

Man sucht meine Candidatur als die des Rückschritts darzustellen, obgleich ich in Uebereinstimmung mit den Anschauungen der deutsch-conservativen Partei überall öffentlich erklärte, daß wir an den freiheitlichen Errungenschaften des Jahres 1860 festhalten und dieselben weiter entwickeln wollen in Uebereinstimmung mit den Anschauungen und den Bedürfnissen unseres Volkes.

Ich darf die Beurtheilung eines solchen Verfahrens getrost denen überlassen, die inmitten des Treibens der Parteien sich die Ruhe und Unbefangtheit ihrer Ansichten bewahrt haben.

Dies zur Abwehr!

Karlsruhe, den 7. Januar 1877.

Adolf Freiherr von Marschall.

Die Reichstagswahl im Wahlkreise Karlsruhe-Bruchsal.

Mitbürger!

Seit der Aufrichtung des Deutschen Reiches ist Baden in fast allen seinen Wahlkreisen durch liberale Abgeordnete vertreten gewesen. Diese Abgeordneten hatten sich im Reichstage jener großen nationalen und liberalen Partei angeschlossen, welche, ohne Regierungspartei zu sein, unter allen parlamentarischen Fraktionen dem Reichskanzler und der Reichsregierung am Nächsten stand und in entscheidenden Fragen ihre Unterstützung verlieh, aber eben deshalb auch in der Lage war, für den Ausbau der Reichsgesetzgebung auf freiheitlichen Grundlagen am Wirksamsten einzutreten.

Mitbürger! Soll dies in Zukunft anders werden? Liegen Gründe vor, welche das Einsinken in andere Bahnen wünschenswerth machen? Haben insbesondere wir in Baden Ursache, unsererseits durch den Ausfall unserer Wahlen dazu beizutragen, daß die Reichsregierung zu einer gründlichen Umkehr gebrängt werde?

Wenn man freilich die Wahlaufrufe der uns gegenüberstehenden Parteien durchliest, so sollte man glauben, daß das Reich in den sechs Jahren seines Bestehens dem deutschen Volke keinerlei Segen gebracht habe und daß deshalb eine Systemsänderung dringend geboten sei. Die Ultramontanen wiederholen ihre alten Klagen und ihre alten Forderungen. Die religiösen, politischen und socialen Zustände haben sich in anderer Weise gestaltet, als sie gewünscht hatten. Sie verlangen hauptsächlich Beseitigung des sogenannten Kulturkampfes, d. h. unbedingtes Schalten- und Waltenlassen der Kirchenregierung ohne Rücksicht auf den Staat und seine Gesetze. Im Uebrigen haben sie eine Reihe von Forderungen in ihr Programm aufgenommen, welche andere Parteien, voran die nationale und liberale, längst und mit mehr Berechtigung zu den ihrigen gemacht haben. Für das bermalige Darniederliegen von Handel, Industrie und Gewerbe wird die Mißleitung der Reichsregierung verantwortlich gemacht, als ob nicht jedesmal nach einer Periode ungemessener Ueberproduktion und unerhörter Lohnsteigerung naturgemäß ein Rückschlag erfolgen müßte und als ob nicht in England und Amerika, in Frankreich und in Belgien die gleichen bedauerlichen Erscheinungen zu Tage treten, obwohl in den beiden letzten Ländern seit vielen Jahren die clerikale Partei das Staatsruder in den Händen hat.

Neuerdings ist in unserem Wahlkreis mit größter Kühnigkeit eine Partei aufgetreten, welche namentlich die Landbevölkerung zu gewinnen sucht, die sogenannten Deutschconservativen. Nach dem, was über das Programm ihrer Führer und Candidaten bekannt geworden ist, glauben wir nicht, daß das Streben dieser

Partei zum Wohl des Volkes ausschlagen kann. Man benutzt die Beunruhigung, von der so manches fromme Gemüth — unseres Erachtens ohne Grund — wegen vermeintlicher Beeinträchtigung des religiösen Lebens ergriffen ist, um zu einem Sturmloaf gegen die ganze neuere Gesetzgebung aufzurufen. Man bezeichnet einzelne Erwerbsklassen als Opfer selbstsüchtiger Ausbeutung durch andere; man klagt wegen Ueberlastung des Grundbesitzes gegenüber dem Gewerbe und der Industrie; man verheißt dem Arbeiter und dem Handwerker Schutz gegen die Groß-Industrie und gegen das Kapital. Aber es kann unmöglich zum Wohle des Ganzen dienen, wenn man die einzelnen Interessentkreise gegen einander zum Kampfe ruft. Sobald mit den Versprechungen Ernst gemacht werden soll, wird sich zeigen, daß die neuen Rathgeber in nichts einig sind, als in dem Kampfe gegen die dormaligen Regierungen des Reiches und der maßgebenden Bundesstaaten. Und diese Stellung wird sie, vielleicht wider ihren Willen, an der Wahlurne in die Gesellschaft der Ultramontanen und anderer Elemente führen, deren Bundesgenossenschaft sie sich selbst nicht zur Ehre rechnen.

Mitbürger! Wer eine freiheitliche, maßvolle und stetig fortschreitende Entwicklung unserer öffentlichen Zustände will, kann nach unserer innigsten Ueberzeugung dieses Ziel nur erreichen, im Anschluß an die Grundsätze der liberalen Partei. Unser Programm ist seit Jahren bekannt, es ist neuerdings durch den Wahlaufruf des Landesausschusses der nationalen und liberalen Partei in Baden wieder klar und bündig ausgesprochen worden. Unsere Partei hat aber nicht blos Programme aufgestellt, sie hat eine Reihe ihrer wichtigsten politischen Ziele bereits erreicht. Vor 1870 hat sie — zum Theil unter der heftigsten Anfeindung von Seiten der Gegner — den Gedanken an die Nothwendigkeit des Zusammenschlusses aller rein deutschen Staaten genährt und gepflegt; sie hat Jahre hindurch in geduldiger und undankbarer Arbeit unsere Einfügung in das deutsche Reich vorbereitet. Nach 1870 ist es hauptsächlich der verständigen und staatsmännischen Haltung der nationalen und liberalen Partei zu verdanken gewesen, daß zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstag die Reichsverfassung und in der Folge zum Ausbau derselben eine Reihe der wichtigsten Gesetze vereinbart werden konnte. Wohl hat dabei gar manche freiheitliche und in unseren Augen wohl berechtigte Anforderung und Einrichtung zur Zeit nicht erreicht werden können, aber wenn unsere Partei, anstatt im doctrinären Eigensinn entweder Alles oder Nichts zu erlangen, sich unter Wahrung des

prinzipiellen Standpunktes jeweils mit dem Erreichbaren begnügt hat, so wird darüber am allerwenigsten das badische Volk einen Tadel aussprechen, welches aus einem mehr als fünfzigjährigen bewegten Verfassungsleben, zum Theil mit schweren Opfern, die politische Lehre gezogen hat, daß nur ein maßvolles, aber stetiges und geduldiges Fortschreiten von dauerndem Erfolg begleitet ist.

Die Thronrede, mit welcher vor wenigen Tagen der Reichstag geschlossen wurde, hat ausdrücklich die Befriedigung über die Ergebnisse der letzten Gesetzgebungsperiode ausgesprochen; es wird darin ausdrücklich eine Reihe von Gesetzen als eine Förderung der politischen, wirtschaftlichen und geistigen Interessen der Nation bezeichnet und aus dem Munde unseres Kaisers dem Gefühl des Dankes Ausdruck gegeben für die Bereitwilligkeit, mit welcher der Reichstag den verbündeten Regierungen zu einer Verständigung über wichtige bestrittene Fragen entgegengekommen ist. Dem gegenüber muß es geradezu als unbegreiflich erscheinen, wie unsere Gegner bald von der Fruchtlosigkeit der Reichstagsarbeiten, bald von den vielen Mißständen sprechen können, welche durch die liberalen Gesetze über das Volk gekommen seien. Man hat, wie es scheint, in jenen Kreisen kein Verständniß für die Macht und das Ansehen des deutschen Reiches, für das gemeinsame deutsche Staatsbürgerrecht, für die gesetzliche Ordnung der Heeresorganisation, für einheitliches Maß-, Gewicht- und Münzwesen, für die Regelung der Banknotenwirtschaft, für den ungeheuren Fortschritt einer einheitlichen Justizorganisation.

Daß die dermalige wirtschaftliche Krisis ihren unmittelbaren Grund in der wirtschaftlichen Reichsgesetzgebung nicht haben kann, wurde bereits hervorgehoben. Eine andere Frage ist, ob diese Gesetzgebung, welche im Wesentlichen in den Jahren 1868—1870 entstanden ist, nicht mit Rücksicht auf die Erfahrungen der letzten sechs Jahre einer Durchsicht zu unterziehen sei. Wir erinnern an die Gesetze über die Freizügigkeit, über den Unterstützungswohnsitz, über die Gewerbe, über Aktiengesellschaften und Erwerbsgenossenschaften, sodann an die bevorstehenden Handelsverträge. Es wird die hauptsächlichste Aufgabe des künftigen Reichstags sein, an die Prüfung aller dieser Fragen heranzutreten. Aber eine Durchsicht und Verbesserung dieser Gesetze kann nach unserer innigsten Ueberzeugung mit Nutzen und Erfolg nur in dem Geiste und unter Zugrundlegung der Prinzipien vorgenommen werden, auf welchen jene Gesetze überhaupt beruhen. Sonst kommt unvermeidlich eine Zwiespältigkeit und Unsicherheit in die Gesetzgebung, unter welcher das wirtschaftliche Leben schwer zu leiden hätte. Die nationale und liberale Partei, welche ja hauptsächlich auf dem arbeitenden, producirenden und sparenden Bürger- und Mittelstand beruht, hat in den letzten Jahren hinlänglich Zeugniß abgelegt, daß sie nicht eigenstimmig an doctrinären Lehrsätzen festhält, sondern für die wirth-

schaftlichen Bedürfnisse der Nation Sinn und Verständniß hat und sicherlich auch die rechten Mittel zu deren Befriedigung zu finden weiß.

Schließlich machen wir darauf aufmerksam, daß wir nur durch Absendung eines nationalen und liberalen Vertreters in den Reichstag uns im Einklang mit den Grundsätzen erhalten, welche die Regierung und die Kammern unseres eigenen Landes seit vielen Jahren zur Richtschnur genommen haben. Das badische Volk kann unmöglich im Reichstag eine andere Sprache reden als in der Ständekammer. Wer also nicht den Wunsch hegt, daß unser engeres Heimathland mit seinen seit Jahrzehnten von der Zustimmung des Volkes getragenen Bestrebungen und Ueberlieferungen brechen solle, der kann unmöglich einem Abgeordneten seine Stimme geben, welcher im Reichstag Grundsätze vertritt und Ziele verfolgt, die den in unserer badischen Gesetzgebung und Verwaltung herrschenden entgegengekehrt sind.

Mitbürger! Wir haben Euch klar und offen die Gesichtspunkte dargelegt, von denen wir unseres Erachtens bei der Wahl eines Reichstagsabgeordneten auszugehen haben und nach welchen unser Vertreter im Reichstag wirken und stimmen soll. Wir glauben auch den richtigen Mann gefunden zu haben. Auf Grund einer öffentlichen Wahlbesprechung und des einstimmigen Beschlusses der dabei anwesend gewesenen Wähler wird

Herr Landes-Commissär August Eisenlohr in Karlsruhe

zur Wahl als Reichstagsabgeordneter vorgeschlagen.

Wir verzichten auf eine ausführliche Charakteristik unseres Candidaten; er ist durch eine langjährige öffentliche Wirksamkeit in Stadt und Land wohl bekannt. Wir sagen nur das Eine: Herr Eisenlohr wurzelt mit seinem ganzen Wesen, seinen Ansichten, Gewohnheiten und Bestrebungen in den bürgerlichen Kreisen; er hat in den verschiedensten öffentlichen Stellungen sich eine genaue Kenntniß sowohl der Gesetzgebung und Verwaltung, als der Zustände und Bedürfnisse des Landes, insbesondere unseres Wahlkreises erworben; er ist von unbeugbarer Charakterfestigkeit und wird stets nur nach eigenem besten Wissen und Gewissen stimmen. Auch die speziell badischen Interessen, soweit sie in dem großen Reiche Anspruch auf Berücksichtigung verdienen, werden in ihm eine warme und wirksame Vertretung finden.

Unsere Aufgabe ist es jetzt, die Wahl unseres Candidaten durchzuführen. Gegenüber den zahlreichen Gegnern in den verschiedenen Lagern wird dies nur möglich sein, wenn wir Alle bis auf den letzten Mann von unserem Wahlrecht Gebrauch machen.

Darum

Mitbürger!

Am 10. Januar 1877 zur Wahlurne, Alle bis auf den letzten Mann mit dem Wahlzettel:
Landes-Commissär August Eisenlohr in Karlsruhe.

Karlsruhe, 28. Dezember 1876.

Der liberale Wahlausschuß für den Wahlkreis Karlsruhe-Bruchsal.